

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 32

Artikel: Der Ferienpolizist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ferienpolizist

Ohne Animator läuft schon lange nichts mehr an den Stränden Europas, in den Klubdörfern der Weissen und in den Herbergen aller übrigen Reichen dieser Welt. Bald wird zur Brigade der dienstbereiten Geister auch der

Von Lukrati

Polizist gehören. In der Ausgabe vom 31. Mai 1985 der Zeitschrift «tourist austria» ist nachzulesen, dass die spanischen Tourismusbehörden um die Sicherheit in den Urlaubsorten bangen. Die Hoteliers hätten sich angeboten, «pro Hotel zwei Betten für Polizisten zur Verfügung zu stellen». In den Touristengebieten werde die Polizei um 3000 Mann verstärkt und stehe schon ab Mai im Einsatz.

Ein Surfer erzählt im «Tages-Anzeiger» vom 30. Mai 1985 über seine Erlebnisse auf Sardinien: «Leider wird hier praktisch alles gestohlen, was nicht niet- und na-

gelfest ist, vom Strandschuh bis zum segelfertigen Brett. Riggs verschwinden auch tagsüber.» Und wer gegen den späteren Nachmittag den Verlust beim Polizisten zu melden versucht, muss sich des Italienischen bedienen – und nur des Italienischen.

Verschiedene Aspekte also: in Spanien gibt man dem Gast einen Helfer in der Uniform eines Beamten, während in Italien der Beamte dem meist anderssprachigen Urlaubersuchenden kaum entgegenkommt, wenn dieser eine berechtigte Klage vorzubringen wagt. Es gibt da Ferienpolizisten verschiedenen Kalibers und mit recht unterschiedlichen Dienstreglementen und -auffassungen dazu. Im modernen Europa müsste es eigentlich gelingen, dem Ferienpolizisten ein besseres Image zu verleihen. Da ist doch eine eindeutige Marktlücke auszumachen, die in der heutigen Rezeption spielend leicht geschlossen werden könnte – und wäre es mit weiblichen Kräften, die sich nach einem Judo-Grundkurs und zwanzig Sprachlektionen für den Job eignen sollten.



«Tut mir leid, aber die kinderfeindlichen Hotels sind schon alle ausgebucht.»

Notizen

von Peter Maiwald

Die Beladenen hinterlassen im Erdreich die tiefsten Spuren, nicht die Belader.

□

Manche haben das Ganze im Auge, weil sie nicht teilen wollen.

□

Die Moral ist krank, wenn sie das Bett hütet.

□

Politiker: Seine eine Hand wäscht seine andere.

□

Der Selbstkritiker: Er gerät bei dem Versuch, sich an die eigene Brust zu klopfen, stets an seine Schulter.

□

Der Rentner: Ich bin nicht einsam, sagt er. Die Krankheit, das Elend, der Hauswart und die Interessenten an meiner Wohnung sind ständig bei mir.

Taktvoll

Dr. Pumpf war abends mit einigen Herrn geladen bei Frau von Boltenstern.

Beim Essen wurde er bleich vor Schrecken, denn man servierte ihm Weinbergschnecken, die ihm schon seit jüngsten Jahren immer höchst zuwider waren.

Heimlich konnte Pumpf die Schnecken unter seinem Platz verstecken, so dass beim Essen er sogar schon als Erster fertig war.

«Es scheint, dass meine Weinbergschnecken Ihnen wirklich sehr gut schmecken», sagte Frau von Boltenstern. Dr. Pumpf sprach: «Wirklich gern!»

Nur die Putzfrau konnte es morgens nicht fassen was die Gäste da alles übrig gelassen.

F. Legan

Aufgegabelt

Man sollte alle neuen Küchengeräte Frauen zum Ausprobieren geben, die mit der einen Hand das Buschi wickeln, mit der zweiten das Essen kochen, mit der dritten die Kinder beim Aufgabenmachen beaufsichtigen und mit der vierten Hand auf die Uhr sehen, damit sie nicht zu spät zur Halbtagsarbeit kommen. Was da besteht, ist brauchbar.

Hanns U. Christen

Ungleichungen

Rund hundert Schweizerinnen des «Aktionskomitees Frauen gegen das neue Eherecht» sind gegen das neue Eherecht, weil es «unter dem Deckmantel der Gleichberechtigung Ideologien vertritt, die eine Auflösung bewährter festgefügtter Einheiten, deren Kern die Familie sei, zum Ziel hätten».

Boris